



Kevin Kretzler über Zwischenfälle am Rande der Kundgebung

Auf dem Alten Rathausplatz war zu sehen, dass der zweijährige Ukrainekrieg nicht Teil des Alltags sein sollte. Viele Bürger sprachen sich gegen die Geschehnisse in der Welt aus. Der Samstag zeigte aber auch andere Seiten: Beispielsweise in Form von Zwischenfällen am Rand, als jemand laut „Pfui“ rief, oder auch, als zwei Jugendliche auf einem Fahrrad mit einem lauten „Buh“-Ruf für Aufsehen sorgten.

Klar, freies Land, Recht auf Meinung, aber sollte dies ernst gemeinte Kritik gewesen sein, hätte die auch anständig geäußert werden können, statt primitiv. Der Samstag zeigte auch eine gewisse Gleichgültigkeit. Das geschäftige Treiben in der Stadt war für viele so im Fokus, dass nicht einmal der Blick zu der Menschenmenge wanderte, um zu schauen, worum es geht.

Schon in der Pandemie war eine Müdigkeit gegenüber schlechten Nachrichten sichtbar, als Einzelne nichts mehr von dem Thema wissen wollten. Abstumpfen sollte die Gesellschaft besser nicht.

Autos beschädigt und weggefahren

Iserlohn. Mit Unfallfluchten ist die Polizei laut ihres Berichts beschäftigt. Zwischen dem 20. und 24. Februar wurde ein an der Baarstraße geparkter Toyota Yaris einer 24-jährigen Iserlohnerin vermutlich durch ein größeres Fahrzeug beschädigt. Der Verursacher entfernte sich, ohne eine Regulierung des Schadens in Höhe von 1400 Euro einzuleiten. Ein in Höhe des Hauses Nummer 47 an der Hardtstraße abgestellter Toyota Aygo einer 64-Jährigen wurde am 23. Februar zwischen 8 und 13 Uhr von Unbekannten beschädigt. Der Sachschaden wird auf 2000 Euro geschätzt.

Notdienste

APOTHEKEN

Löwen-Apotheke, Iserlohn, Nußbergstraße 91 a, (02371) 30312, 9-9 Uhr.
Neue Apotheke, Menden, Hauptstraße 18, (02373) 2187, 9-9 Uhr.

ÄRZTE

Arztrufzentrale, 0-8 Uhr, 116117.
Notfallpraxis am St.-Elisabeth-Hospital, 18-20 Uhr, Iserlohn, Hochstraße 63.
Zahnärztlicher Notdienst, (01805) 986700.

TIERÄRZTE

Tierärztlicher Notdienst, 18-22 Uhr, (0151) 70045928.

Zeichen gegen Krieg in der Ukraine

Auf dem Alten Rathausplatz sprechen sich etwa 250 Menschen für Solidarität aus



Ein weißes Herz, bestehend aus Blättern, auf denen jeweils eine Friedenstaube zu sehen ist, zierte den Alten Rathausplatz.

KEVIN KRETZLER

Kevin Kretzler

Iserlohn. Zwei Jahre hält der Angriffskrieg von Wladimir Putin auf die Ukraine schon an. Tod, Leid und Zerstörung sind seitdem ständige Begleiter des neu geschaffenen Alltags im Land. In Iserlohn setzten laut Polizei 250 Menschen am vergangenen Samstag auf Einladung des Friedensplenums sowie der Vereinten Ukrainer und angemeldet von Sylvia Olbrich auf dem Alten Rathausplatz in ein Zeichen für Solidarität und gegen Gewalt und Krieg.

Auch der anfängliche Regen hielt die Menschen nicht von dieser wichtigen Stunde ab. „Ich habe im Internet gelesen, dass wir heute den zweiten Jahrestag des Krieges feiern. Aber wir feiern hier nichts, wir gedenken. 70 Jahre lang konnten wir uns keinen Krieg mehr auf dem europäischen Kontinent vorstellen. Es ist erschütternd, was manche Leute sagen“, brach es aus Bürgermeister Michael Joithe in seiner Anfangsrede heraus. 1400 Geflüchtete aus der Ukraine konnten in Iserlohn Zuflucht finden, ohne, dass dafür Massenunterkünfte unter menschenunwürdigen Bedingungen in Sporthallen oder ähnlichem geschaffen werden mussten.

Dank für große Hilfsbereitschaft unter den Iserlohner Bürgern

Für die Hilfsbereitschaft unter den Iserlohner Bürgern, die dies ermöglicht haben, bedankte sich Joithe. „Dieser Krieg muss ein Ende finden, und zwar nicht auf dem Schlachtfeld, sondern am Verhandlungstisch. Wir müssen gemeinsam unsere Stimme erheben und dürfen weiteres Töten und Zerstören nicht zu-



Ukrainerinnen untermalten die Veranstaltung auch mehrfach mit Gesängen, die zum Innehalten anregten.



Ayman Alaiz, Vorsitzender des Integrationsrates, bei seiner Rede.

lassen.“ Auch Detlef Paul vom Friedensplenum machte in seiner Rede auf den Unsinn hinter des Krieges aufmerksam, den Putin führt, um die Ukraine zu entnazifizieren. „Bei den Wahlen gingen fünf Prozent der Stimmen an Rechtsradikale. Nach dieser Argumentation müsste Putin viel mehr gegen Deutschland vorgehen. Die Ukraine braucht Hilfe, um weiter als demokratisches Land existieren zu können.“

Während mehrere Stofftiere symbolisch ein Zeichen für die jüngsten Opfer des Krieges, die dringend Hilfe brauchen, setzten, zierte auch ein weißes Herz bestehend aus Blättern, auf denen jeweils eine Friedenstaube zu sehen war, den Alten Rathausplatz.

Eine Ukrainerin schilderte eindrücklich ihre Gedanken, denn sie ist eine von jenen, die vor dem Krieg in ihrer Heimat flüchten mussten. „Wir haben friedlich gelebt, und an

einem Morgen änderte sich plötzlich alles. Wir hatten keine Zeit, um nachzudenken. Du stellst fest, dass alles, was du brauchst, das Leben ist. Für uns blieb an diesem Tag die Zeit stehen. Wir hoffen, dass dieser Schrecken enden wird.“

Wie stark müssen Sie alle sein, wenn Sie alle hier stehen und noch immer weitermachen unter diesen Umständen.

Ayman Alaiz, Vorsitzender des Integrationsrats

Auch Ayman Alaiz, der Vorsitzende des Integrationsrats, hielt eine

leidenschaftliche Rede und ging vor allem auf die Kinder ein, die die Zukunft der Welt sein sollen und stattdessen ihr Leben im Krieg verlieren oder verschleppt werden. „Wie stark müssen Sie alle sein, wenn Sie alle hier stehen und noch immer weitermachen unter diesen Umständen“, zollte er Respekt und sprach sich ebenfalls dafür aus, dass dieser und alle anderen Kriege ein Ende finden, damit Kinder in einer Welt leben können, die nicht von Angst und Zerstörung definiert wird.

An diesem Tag wurden auch Spenden für ein besonderes Projekt des Blau-Gelben Kreuzes, einer in Köln ansässigen Hilfsorganisation für die Ukraine, gesammelt: „Babyboxen“ wurden aufgestellt. Sie helfen Schwangeren und ihrem Säugling durch die ersten zwölf Wochen. Enthalten ist eine komplette Erstausstattung samt Nahrung für das Kind sowie Damen-Hygieneartikel.